

Sehr eingehende Mittheilungen über die Torfgewinnung und den darauf basierten Eisenhüttenbetrieb zu Buchscheid und Freudenberg brachte später Zerrrenner*) und eine Uebersicht über die Torfmoore Kärntens Purtcher,**) der auch die Torfvorkommen des Eisenwerkes Buchscheid näher besprach.

Die folgenden Notizen dürften zur Ergänzung dieser Mittheilungen von Interesse sein.

1 m³ (lufttrockener) Buchscheidener Stichtorf wiegt durchschnittlich 190 kg, doch schwankt das Gewicht je nach der Beschaffenheit und dem Gewinnungsorte sehr beträchtlich. Es wiegen zum Beispiel:

1 m³ Bleistädter Stichtorf . . . 120—150 kg

1 m³ Radweger 180—210 kg

1 m³ Österbauer 230—300 kg

Der Aschengehalt des Stichtorfs variiert zwischen 4·5 und 14·0 % und der P-Gehalt der Asche zwischen 0·030 und 0·034 %.

Stichtorf bester Qualität gab 3864—4324 Calorien. 1872 wurden beim Puddelofenbetrieb auf 100 kg Erzeugung: 1·283 m³ = 243 kg (lufttrockener) Torf gebraucht, wobei die Vorwage für 100 kg Rohflammen: 111·5 kg Roheisen betrug.

1 m³ Preßtorf wiegt 295—370 und durchschnittlich 320 kg.

Die Gestehungskosten lufttrockenen Torfs betragen Ende der Achtziger Jahre für 1 m³ Stichtorf loco Moor: 62—65 fr., loco Werk: 89—90 fr. und für 100 kg Stichtorf: 47 fr., ferner für 1 m³ Preßtorf loco Moor: 95—105 fr., loco Werk 140 fr. und für 100 kg Preßtorf: 44 fr.

Kleine Mittheilungen.

† Dr. Hans Luggin. Am 5. December des verflossenen Jahres erlag im blühendsten Mannesalter, viel zu früh für die Wissenschaft, für seine trauernde Familie, sowie für die zahlreichen Freunde, Dr. Hans Luggin, einer der liebenswürdigsten Männer der Gelehrtenwelt, einem tödlichen Leiden.

*) Einführung, Fortschritt und Zeitstand der metallurgischen Gasfeneuerung im Kaiserthume Oesterreich. Wien. 1856, p. 159.

**) Specialkatalog der Collectiv-Ausstellung im Pavillon der kärntnerischen Montan-Industriellen. Klagenfurt. 1873, p. 112.

Geboren am 24. Juni 1863 zu Klagenfurt, absolvierte er dagebst das Gymnasium mit Erfolg, wandte sich an den Universitäten Wien, Straßburg und Prag philosophischen Studien zu und promovierte 1888 in Prag zum Dr. Philosophie.

Physikalische Studien, namentlich solche auf den Grenzgebieten zwischen Physik und Chemie, waren es, die ihn vor allem anzogen und gerade auf diesem Gebiete hat er auch Entdeckungen gemacht, die ihm in der Gelehrtenwelt ein bleibendes Andenken sichern werden.

Nach Erlangung des Doctorgrades hielt er sich längere Zeit in Prag und Graz auf, war in letzterer Stadt auch Assistent am physikalischen Institute der Grazer Universität, welches anfänglich unter Leitung des Professors Boltzmann, später unter Čelemenčík und Pfaundler stand. Hier lernte er auch den berühmten schwedischen Gelehrten Svante Arrhenius kennen, mit welchem ihn bald bleibende innige Freundschaft verband. Im Frühlinge 1894 ging er an die Högsecola in Stockholm, seinem neu gewonnenen Freunde folgend, der dort Leiter des physikalischen Institutes war. Seit 1896 hielt er sich in Karlsruhe auf, habilitierte sich dort als Privatdocent und entfaltete eine rege Thätigkeit.

Luggins wissenschaftliche Untersuchungen waren bereits in Wien auf die eigenthümlichen elektromotorischen Kräfte im Lichtbogen gerichtet, zu deren Erkenntnis er wichtige Beiträge geliefert hat; in Graz untersuchte er das Potential der Metalle bei sehr kurz dauernder Berührungen mit Elektrolyten, sowie capillar-elektrische Erscheinungen. Durch diese höchst schwierigen Untersuchungen förderte er bereits eine Menge bedeutender Erkenntnisse zutage, welche die Unhaltbarkeit der bisherigen Theorien bewiesen. Auch der Polarisation dünner Metallmembranen widmete er sein Augenmerk. Seine wichtigsten Untersuchungen, welche aber auch gleichzeitig die höchsten Anforderungen an den Experimentator stellen, sind jene über photo-elektrische Erscheinungen, welche Luggin in Stockholm ausführte und welche zur Erklärung der sogenannten Polarisationserscheinungen führten. Leider hinderte ihn sein früher Tod an der praktischen Ausnutzung dieser Entdeckungen, welche es ihm ermöglichten, die jedem Photographen bekannte Erscheinung zu erklären, dass überstarke Belichtung die Bildung des Bildes wieder zurückgehen lässt.

Bon Luggins Abhandlungen seien folgende hervorgehoben:

1. Eine einfache Methode zur Vergleichung magnetischer Felder.
2. Versuche und Bemerkungen über den galvanischen Lichtbogen.
3. Über die Art der Elektricitätsleitung im Lichtbogen. (Alle drei erschienen in Egners Repertorium der Physik.)
4. Über das Potential der Metalle bei sehr kurz dauernder Berührungen. (Bericht der Wiener Akademie.)
5. Über die capillar-technischen Erscheinungen. (Zeitschrift für physikalische Chemie.)
6. Über die Polarisationserscheinungen an dünnen Metallmembranen. (Wied. Ann.)
7. Zwei weitere Versuche über die Polarisationserscheinungen xc. (Ebenda.)
8. Über eine lichtempfindliche Elektrode. (Zeitschrift für physikalische Chemie.)
9. Über die photo-elektrischen Erscheinungen und den photographischen Prozess. (Ebenda.)

10. Ueber photo-elektrische Erscheinungen I. und II. (Schwedische Akademie der Wissenschaften.)

11. Ueber die capillar-elektrischen Erscheinungen. (Zeitschrift für Elektrochemie.)

12. Ein Beitrag zur Theorie des Wasserprozesses. (Journal für Gasbeleuchtung.)

Unserem Museum ist der so früh Dahingegangene leider nie nähergetreten, da er ja die Ferienzeiten und die letzte Zeit seines Lebens nie mehr längere Zeit in Klagenfurt zubrachte. Professor Dr. Haber widmet ihm folgenden schönen Nachruf: „Der Berewigte vereinte in seltenem Maße die Vorzüge des Menschen mit denen des Gelehrten. Gehalten im Wesen, war er von herzgewinnender Liebenswürdigkeit im Verkehr, voller Zuverlässigkeit und Lauterkeit in Wort und That, voller Hingabe und Theilnahme für diejenigen, die ihm nahestanden. In seinem wissenschaftlichen Wirken befundete er eine eindringende und eine seltene Gründlichkeit“. Und sein Freund, Professor S vante Arrhenius schreibt aus Stockholm (Weihnacht 1899) nach Würdigung seiner wissenschaftlichen Thätigkeit: „Als Mensch war Luggin der beste und angenehmste Kamerad, der getreueste Freund. Sein schlichtes Auftreten, seine Lauterkeit in Wort und That, seine uneigenmäßige Hingabe an edle Ziele, werden ihm stets die liebevolle Bewunderung aller derjenigen sichern, welche das Glück hatten, ihn Freund zu nennen.“ R. i. p.

Vorträge. Am 12. Jänner 1900 trug Herr Professor Adalbert Meingast über „Allerlei Sprachdummheiten“ vor, wobei an der Hand zahlreicher Beispiele dargethan wurde, in welch hohem Grade die Tagespresse unserer Sprachgefühl abstumpft, ja sogar schädigend auf dasselbe einwirkt.

Am 26. Jänner behandelte Herr Professor Dr. Josef Mitteregger folgenden Gegenstand: „Flüssige Luft und niedere Temperaturen“. Der Vortragende erklärte nach Besprechung der „kritischen Temperaturen“ der Gase das von Pictet angewandte Stufenverfahren, durch welches mit Hilfe eines Röhrensystems unter Benützung eines geeigneten Drudes der Reihe nach Kohlenförm, dann Aethylen, Sauerstoff und schließlich atmosphärische Luft in flüssigen Zustand übergeführt werden (-119°). Hierauf wurden nach Erwähnung anderer Verfahren die Eigenschaften der flüssigen Luft, sowie die chemischen Wirkungen tiefer Temperaturen und das Verhalten kalter Körper gegenüber anderen physikalischen Erscheinungen, wie Magnetismus und Elektricität, unter Anführung vieler Versuchsergebnisse besprochen.

Literaturbericht.

J. Seeland: Studien an dem Pasterzengletscher im Jahre 1899. (Mittheilungen des deutschen und österreichischen Alpenvereines 1899, p. 291.) Wie alljährlich, so hat auch heuer unser verdienter Präsident, der sich trotz seiner 78 Jahre noch voller geistiger und körperlicher Frische erfreut, dem Glocknerhause einen Besuch abgestattet, um Messungen am oberen und unteren Pasterzengletscher vorzunehmen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [90](#)

Autor(en)/Author(s): R.I.P.

Artikel/Article: [Dr. Hans Luggin \(geb. am 24.6.1863 zu Klagenfurt- gest. am 5.12.1899\) 32-34](#)